

## Städtebauliches Konzept

Das Projektgebiet liegt im Spannungsfeld (direkten Umfeld zwischen) von Bahnhof Zoo und angrenzendem Hardenbergplatz, der Bildungseinrichtungen UdK und Technische Universität

### Projektgebiet:

Spannungsfeld Zoo, Bahnhof, Universität und Hochschule, begrenzt durch Hardenbergstraße im Süden, im Norden durch Landwehrkanal

### Bestandsgebäude

Bauliche Struktur in der Nachbarschaft → teilweise offene Großblockstrukturen der Hochschulen aus Solitärgebäuden + stark geschlossene Charlottenburger Blöcke

### Konzeptidee

Innere + äußere Kante

Freiräume → unterschiedliche Qualitäten

Funktionsmischung

Konzept Intervention zwischen der Weite des Zoologischen Gartens / großen Blockstrukturen der UDK und TU Charlottenburg Blockrand / —> unterschiedliche Einflüsse. Das zeigt dass die Bestandsbauten heterogene Erscheinungsform besitzen. Eine Ableitung der Großformen / Blöcke besitzt Potenzial, da keine losen Zusammenhänge mehr entstehen und die Struktur geordnet ist. Durch Schließen des Blockrandes / starke Kante zu den momentan eher suburbanen Fasanenstraße und Hetzallee. Die starke Kante schafft eine Verzahnung mit der Stadt, indem die Form Ausgestülpt wird. Innen und Außenräume entstehen / Stadttaschen leiten in das dichte Wegenetz

Das Projektgebiet liegt im Spannungsfeld zwischen Stadt und Landschaft. Es treffen die Weite des Zoologischen Gartens auf großformatige Blockstrukturen der Universität und Charlottenburg, die Geschäftigkeit rund um den Bahnhof Zoo auf die zurückgezogene Ruhe der Campus Innenhöfe.

Das Projektgebiet befindet sich inmitten der City West in Berlin in nächster Nähe zum Bahnhof Zoo und dem Zoologischen Garten. Im Norden wird es durch den Landwehrkanal, im Süden durch die Hardenbergstraße begrenzt. Genau in der Mitte verläuft die Hertzallee, westlich die Fasanenstraße, beide bis dato keinerlei urbanen Charakter und mehr Durchfahrtsstraßen als Stadtorte mit Aufenthaltsqualität.

Das Grundstück selber nimmt eine Schlüsselposition im städtischen Gefüge ein und bildet den Mittelpunkt des Spannungsfeldes zwischen den strikt geschlossenen Blockstrukturen Charlottenburgs sowie den Großformen der beiden Universitäten und der großen Weite der Landschaft.

Das Gebiet zeichnet sich weiterhin durch seine heterogene Bestandsstruktur aus, v.a. im Süden

Eine Ableitung der städtischen Strukturen aus der Nachbarschaft, welche vor allem durch Blockstrukturen sowie Großformen der Universitäten geprägt ist, bildet den Ausgangspunkt für ein neues Quartierskonzept. So wird die heterogene Bestandsstruktur auf dem Grundstück eingehüllt und auf dem Grundstück zunächst einmal so aufgefüllt so dass zwei große Blockeinheiten mit klaren äußeren Kanten entstehen. An wichtigen Orten in der Nachbarschaft reagiert die Blockstruktur und stülpt sich in Form von so genannten Stadt.Taschen ein. Über diese

Ein Block von außen nach innen gedacht und andersrum. Ein Block.IN.side.OUT.

Ein Quartier, das sowohl seine Eigenständigkeit im komplexen Gefüge der Stadt behauptet und gleichzeitig ein hohes Maß an Ein

## Charlottenburger Stadthöfe – Berlin City West

Frederic Kronenbitter | Niklas James Parker

Die Intervention Charlottenburger Stadthöfe situiert sich im Spannungsfeld von Stadt und Landschaft, genau zwischen den Einflussbereichen des Zoologischen Gartens, den Großformen der UDK und des TU-Campus und der Charlottenburger Blockrandbebauung sowie dem Bahnhof Zoo.

Durch eine Ableitung der differenzierten, vorhandenen Stadtbausteine Uni-Campus und Charlottenburg entsteht ein neues Quartierskonzept. Es orientiert sich mit den beiden neuen Blöcken am Maßstab der Umgebung. Diese bilden eine klare Kante zu den momentan eher suburban geprägten Fasanenstraße und Hertzallee und beleben diese. Die ehemals offenen Ränder werden geschlossen und die heterogene Bestandsstruktur auf dem Grundstück in die Form integriert. Situativ reagiert die entstandene Form auf herausragende Gebäude und urbane Eindrücke und verzahnt sich mit Einbuchtungen in Form von „Stadt.Taschen“ mit der Stadt. Die dadurch entstehenden rückwärtigen Innenräume der inneren Kante schaffen eine zusammenhängende Raumstruktur mit verschiedenen Nischen in Form von Innenhöfen und Plätzen mit unterschiedlichem Charakter. Vom großstädtischen innenliegenden Stadtplatz bis hin zu Grünoasen innerhalb der Wohnblöcke. In Form von Hochpunkten bezieht sich das Quartier auf das nahegelegene Hansaviertel und behauptet sich gleichzeitig selbstbewusst gegenüber den Hochhäusern am Breitscheidplatz.

Der Hardenbergplatz wird in zwei Bereiche gegliedert, welche vom Bahnhof bzw. vom Zoo genutzt werden. Um beide Zonen miteinander zu verbinden entsteht ein Band von Raumfolgen und bezieht sich mit seinem Wechsel von Freiraum und gebautem Volumen bzw. Überdachung auf die Block- und Hofstruktur des neuen Quartiers.